

# JAHRESBERICHT 2012/13

Staatlich anerkannte  
Schwangerschaftsberatungs-  
stelle für den  
Kreis Mettmann

**Gerresheimer Str. 106**  
**40721 Hilden**

**Tel.: 02103 - 41 77 45**  
**Fax: 02103 - 24 99 97**

**Öffnungszeiten:**  
**Mo-Fr 08:30 - 15:00 Uhr**

Termine nach Vereinbarung

**Außenstelle Velbert**  
**Friedrichstraße 293**

**Außenstelle Ratingen**  
**Lintorfer Straße 16**

**Außenstelle Wülfrath**  
**Am Rathaus 1**

**Terminvereinbarungen**  
**für die Außenstellen:**  
**02103 - 41 77 45**

## **Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder und Fördernde!**

Ich freue mich, Ihnen mit diesem Jahresbericht eine kleine Rück-  
schau auf unsere Arbeit der letzten zwei Jahre im Kreis Mettmann  
zu geben.

Unser Anliegen, Schwangere im Konflikt nicht allein zu lassen,  
Mütter und Familien mit Kindern bis zum dritten Lebensjahr zu  
begleiten ist uns weiterhin das besondere Anliegen.

Um auch in unserem Namen deutlicher zu machen, dass wir uns  
auch um Paare und Familien kümmern, also gerne auch  
(angehende) Väter beraten, haben wir im letzten Jahr unseren Na-  
men modifiziert. Wie auch der Landesverband NRW haben wir den  
Namen von „Frauen beraten / donum vitae e.V. Kreis Mettmann“  
in „donum vitae e.V. Kreis Mettmann“ geändert. Dies soll nun  
schon im Namen deutlicher machen dass wir mit einem ganzheitli-  
chen Ansatz arbeiten und eben nicht ‚nur‘ Frauen beraten. Gerade  
wenn auch Väter sich ihrer Verantwortung stellen kann die Ent-  
scheidung für ein Kind leichter fallen.

Mit unserer Arbeit an Schulen im Bereich der Prävention sind wir weiterhin sehr aktiv. Wie wichtig diese  
Arbeit ist macht eine Umfrage unter jungen Menschen im Alter von 11 bis 17 des Landesverbandes ein-  
dringlich deutlich. Weiteres dazu lesen Sie im Bericht.

Bereits 2011 hat sich in der Beratungsstelle eine personelle Veränderung ergeben. Frau Margret Oelmann,  
als langjährige Verwaltungsfachkraft, hat sich in den verdienten Ruhestand verabschiedet. Ich möchte ihr  
auch noch einmal auf diesem Weg herzlich für ihre hervorragende Aufbauarbeit in der Anfangszeit und  
ihre kontinuierliche Unterstützung danken.

Unsere neue Verwaltungskraft, Frau Ilka Sobirey hat sich inzwischen sehr gut eingearbeitet und sie ist zu  
einer tatkräftigen und kompetenten Unterstützerin für die Beraterin Frau Margret Herbertz geworden. Ich  
bin mir weiterhin sicher, dass die Beratungsstelle von einem sehr guten Team geführt wird.

Allerdings ohne die Unterstützung der Mitglieder und weiterer Sponsoren, wäre diese Arbeit nicht mög-  
lich besonders Ihnen gilt mein Dank.

Ihre Gabriele Losse  
1. Vorsitzende



## **Umzug**



Neben der personellen Veränderung hat sich Ende 2011 durch  
unseren Umzug in die Gerresheimer Str. 106 auch die räumliche  
Situation verändert. Die neuen Räumlichkeiten boten sich gleich  
aus mehreren Gründen an. Die Büroräume befinden sich im  
Hochparterre und sind für Frauen mit Kinderwagen und Klein-  
kindern leichter zugänglich. Zudem waren die bisherigen Räume  
nach 10 Jahren renovierungsbedürftig, während die neuen Räu-  
me vollständig renoviert zur Verfügung standen und dies bei  
gleicher Miethöhe wie bisher.

Da unser Beratungsraum nun wesentlich größer ist als zuvor, bietet sich die Möglichkeit, Vorstandssit-  
zungen, Mitgliederversammlungen und Präventionsveranstaltungen für Schulklassen nun auch in der  
Beratungsstelle durchführen zu können. Die gute Verkehrsanbindung und die weiterhin zentrale Lage  
ermöglichen wie bisher eine gute Erreichbarkeit für unsere Klientinnen.

Am 09.12.2011 haben wir die neuen Räumlichkeiten der Öffentlichkeit vorgestellt.

## Junge Mütter in Ausbildung

In der Begleitung junger Mütter in und nach der Schwangerschaft haben sich in den vergangenen Jahren einige bemerkenswerte Veränderungen abgezeichnet.

Noch vor ca. 5 Jahren beobachteten wir eine Entwicklung, dass einige minderjährige Frauen die Schwangerschaft als Ausstieg oder Alternative zu einer schulischen oder beruflichen Ausbildung wählten. Fehlende berufliche Perspektiven waren häufig die Ursache dafür, dass junge Frauen ihre persönliche Anerkennung stattdessen in der Mutterschaft suchten.

Dagegen hat heute eine qualifizierte Ausbildung für viele junge Schwangere wieder eine besondere Priorität.

Diese neue Entwicklung führt nicht selten dazu, dass sich die schwangeren Frauen aufgrund der Ausbildungssituation gegen eine frühe Mutterschaft entscheiden und für einen Schwangerschaftsabbruch.

Andererseits gelingt es immer mehr jungen Frauen trotz Schwangerschaft und Mutterschaft eine Ausbildung zu absolvieren. Die meisten erhalten in der Zeit der Ausbildung viel Unterstützung durch Eltern und Familienangehörige, einige schaffen aber auch die Doppelbelastung Ausbildungssituation und Mutterschaft mit Unterstützung verbesserter Kinderbetreuungsmöglichkeiten bei Kindern unter 3 Jahren.

Die Gründe für diese Veränderungen in der Motivation, eine qualifizierte Ausbildung abzuschließen, liegen nach Aussage vieler Klientinnen in den verbesserten Chancen auf dem Arbeitsmarkt und dem Wunsch in der Zukunft finanziell von staatlichen Leistungen unabhängig leben zu können.

Einen weiteren Motivationsfaktor formulierte eine Klientin als sie sagte: „Ich möchte später meinem Kind nicht sagen müssen, dass ich keinen Schulabschluss und keine Berufsausbildung abgeschlossen habe“.

Als Beraterin bin ich immer wieder überrascht, welche persönlichen Entwicklungen, die jungen Frauen vom ersten Gespräch in der Schwangerschaft bis zu einem letzten Treffen oft Jahre nach der Geburt ihres Kindes machen und wie viel Energie und Kraft sie in die Kindererziehung und ihre berufliche Qualifizierung investieren.



## Fallbeispiel

**Im Jahr 2012 ist die Zahl der Schwangeren im Alter von 18–21 Jahren besonders gestiegen. Viele dieser jungen Frauen befanden sich noch in einer Ausbildung und lebten bei ihren Eltern.**

**Im folgenden Fallbeispiel wird ein Beratungsverlauf exemplarisch beschrieben.**

Ausgangssituation:

Frau A. kam in der 7. Schwangerschaftswoche zur Beratung. Sie ist 20 Jahre alt, befindet sich im 2. Ausbildungsjahr und hatte die feste Absicht, ihre Ausbildung zu beenden. Sie lebt noch bei ihrer Mutter. Die Beziehung zum Vater des Kindes war nur von sehr kurzer Dauer. Sie hat derzeit keinen Kontakt zu ihm.

Zu Beginn des Gespräches sieht Frau A. in ihrer Lebenssituation wenig Perspektiven mit einem Kind und erwägt einen Schwangerschaftsabbruch.

Im Beratungsgespräch wird aber auch schnell die innere Zerrissenheit der Klientin deutlich. Einerseits sprechen die rationalen Gründe für einen Abbruch, andererseits aber ihre Gefühle und das Bewusstsein über das Lebensrecht des Kindes für ein Austragen.

„Was kann ich meinem Kind denn schon bieten? Wie soll ich es schaffen, mit Kind meine Ausbildung zu beenden? Wie wird meine Familie auf die Schwangerschaft reagieren? Werden sie mich unterstützen? waren Fragen, auf die sie keine Antworten hatte.

Mit ihrem Ausbilder hatte sie bereits über die Schwangerschaft gesprochen. Dieser zeigte sich wenig erfreut und riet ihr zum Abbruch, da ein Abschluss der Ausbildung gefährdet sei.

Im weiteren Beratungsverlauf erhielt Frau A. Informationen über die finanziellen Hilfen, die sie mit Kind in Anspruch nehmen könnte, sowie unterschiedliche Möglichkeiten mit dem Kind zu leben und trotz der Mutterschaft die Ausbildung weiterführen zu können. Die Möglichkeit weiterhin zu Hause zu leben schloss Fr. A. aus, die Wohnung sei zu klein, sie teile sich bereits ein Zimmer mit ihrer Schwester.

Im Beratungsgespräch wurde ebenfalls die Verarbeitung eines möglichen Schwangerschaftsabbruchs besprochen. Fragen wie: „Werde ich nach einem Abbruch diese Entscheidung bereuen? Werde ich mich schuldig fühlen?“, wurden von Fr. A. geäußert.

Besonders belastend für Fr. A. war auch, dass sie noch nicht mit ihrer Mutter über die Schwangerschaft gesprochen hatte. Im Laufe der Beratung wurde ihr deutlich, wie wichtig aber ein Gespräch mit der Mutter für ihre eigene Entscheidung ist.

Am Ende der Beratung wurde Fr. A. angeboten jederzeit ein weiteres Gespräch führen zu können, sowohl nach einem Schwangerschaftsabbruch als auch bei einer Entscheidung für das Kind, damit sie u.a. die Unterstützung der Beraterin bei der Inanspruchnahme der aufgezeigten Hilfen erhält.

Bereits nach wenigen Tagen vereinbarte Fr. A. einen erneuten Gesprächstermin. Sie hatte mit ihrer Mutter gesprochen. Diese habe ihr nach dem ersten Schock ihre Unterstützung zugesagt, wenn sie sich für ihr Kind entscheidet. Auch ihre Geschwister zeigten Verständnis für diese Entscheidung. Dies habe sie ermutigt, sich für die Schwangerschaft zu entscheiden. Sie fühle sich sehr erleichtert mit dieser Entscheidung.

## Prävention

Liebe, Freundschaft und Sexualität haben für die meisten Jugendlichen einen hohen Stellenwert. Mit Jugendlichen über diese Themen offen und wertschätzend zu kommunizieren ist uns ein großes Anliegen. Auch in 2012 konnten wir in über 30 sexualpädagogischen Veranstaltungen wieder mehr als 500 Jugendliche, überwiegend Mädchen im Alter von 11 – 17 Jahren, erreichen.

Die Themen reichen von den körperlichen und seelischen Veränderungen in der Pubertät, über die erste Liebe und das „Erste Mal“ bis hin zu Informationen über sichere Verhütungsmethoden und ungeplante Schwangerschaften.

In einer groß angelegten Umfrage hat unser Landesverband eine beeindruckende Dokumentation erstellt über Tendenzen und Einstellungen von Jugendlichen zu Themen wie eigene Körperwahrnehmung, Kenntnisse über Verhütungsmethoden, den Umgang mit Pornographie und über das eigene Sexualverhalten.

An der Befragung teilgenommen haben über 2300 Jugendliche der 8. Jahrgangsstufen in allen Schulformen.

An dieser Stelle können nur einige Ergebnisse der Umfrage genannt werden. Das Gesamtergebnis ist nach zu lesen auf der Internetseite des Landesverbandes NRW

[www.nrw-donumvitae.de](http://www.nrw-donumvitae.de).

### Ergebnisse der Umfrage sind:

- Mädchen betrachten ihren Körper, ihr Aussehen und ihr Gewicht wesentlich kritischer als Jungen, die sich in ihrem Körper sehr viel wohler fühlen.
- Über Sexualität sprechen sowohl Mädchen als auch Jungen offener und vertrauensvoller mit Gleichaltrigen als mit Erwachsenen, besonders gerne mit einem besten Freund, einer besten Freundin.
- Das Kondom und die Pille sind die bekanntesten und am häufigsten angewendeten Verhütungsmethoden.
- Während beim „Ersten Mal“ 87% der Mädchen und 82 % der Jungen verhüten, werden sowohl Mädchen als auch Jungen nachlässiger mit der Verhütung bei zunehmender sexueller Erfahrung.
- Extreme Unterschiede zwischen Jugendlichen mit und ohne Migrationshintergrund gibt es bei keiner Fragestellung.
- Dagegen gibt es eher Unterschiede im Handeln und Denken der Jugendlichen in Abhängigkeit zur Schulform.

Die BZGA (Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung) befragt ebenfalls alle 5 Jahre Jugendliche zu ihrem Sexual- und Verhütungsverhalten. Die letzte Studie aus dem Jahr 2010 kam zu dem Ergebnis, dass sich der Anteil der 14-jährigen Mädchen mit Geschlechtsverkehrserfahrung von 12 auf 7 Prozent reduzierte und bei den Jungen sogar von 10 auf 4 Prozent. Mehr als ein Drittel der Jugendlichen hatte mit 17 Jahren noch keinen Geschlechtsverkehr. Der Trend immer früher sexuell aktiv zu werden scheint sich bei den Jugendlichen von heute nicht fortzusetzen.

Das Gesamtergebnis zeigt wie wichtig eine kontinuierliche, präventive Arbeit in diesem Bereich ist.

## Projekt: Frühe Hilfen

In diesem Projekt beteiligen wir uns sowohl in Velbert als auch in Hilden im Arbeitskreis „Frühe Hilfen“. Einem Netzwerk unter Leitung der örtlichen Jugendämter, dem Kinderärzte, Gynäkologen, Hebammen, Beratungsdienste und Kindertagesstätten angehören. Ziel ist es, durch eine bessere und enge Vernetzung aller Beteiligten möglichst frühzeitig und effektiv Hilfen für Familien anbieten zu können, die Kindern bessere Entwicklungschancen ermöglichen und dem Schutz der Kinder dienen.

Um unser Engagement noch effizienter einbringen zu können, befinden wir uns seit Oktober 2012 in einer Kooperation mit dem Familienzentrum „Die Arche“ in Hilden. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit hat im Frühjahr eine Informationsveranstaltung für Erzieherinnen, Tagesmütter und werdende Eltern stattgefunden. Dieser Informationsabend hatte die vielfältigen Unterstützungs- und Hilfsangebote der Schwangerschaftsberatungsstellen zum Thema.

In der zweiten Jahreshälfte 2013 planen wir mit zwei erfahrenen Familienhebammen ein Wochenende zur Geburtsvorbereitung speziell für junge und / oder allein erziehende Schwangere.

An dieser Stelle möchten wir uns für die konstruktive Zusammenarbeit mit dem Familienzentrum „Die Arche“ bedanken. Wir freuen uns die Veranstaltungen in deren hervorragend ausgestatteten Räumlichkeiten durchführen zu können.



## Statistik

Im Jahr 2012 wurden insgesamt 460 Erstberatungen durchgeführt davon 213 (46%) Konfliktberatungen und 247 (54%) allgemeine Schwangerenberatungen.

Bereits seit einigen Jahren zeichnet sich damit eine jährliche Beratungskapazität von ca. 450 – 470 Erstberatungen ab.

In der allgemeinen Schwangerenberatung bilden weiterhin die psychisch und physisch belasteten Schwangeren den Schwerpunkt der Beratungen.

Als häufigste Belastungssituationen sind hier zu nennen:

- Prekäre Beschäftigungsverhältnisse resultierend aus befristeten Arbeitsverhältnissen und / oder sehr geringen Löhnen, die die finanzielle Situation vor allem von Familien mit mehreren Kindern sehr belasten.
- Die komplizierten und langwierigen Beantragungsfomalitäten finanzieller staatlicher Leistungen für Familien, die nicht selten dazu führen, dass Familien ihnen zustehende Mittel über längere Zeiträume nicht erhalten oder bei der Antragstellung aufgeben.
- Überforderungssituationen allein erziehender Mütter mit einem oder mehreren Kindern oder allein erziehende berufstätige Mütter, die immer häufiger auf keine familiären Strukturen und Netzwerke zurückgreifen können, die sie in Stresssituationen entlasten.
- Traumatische Erfahrungen wie sexueller Missbrauch, gewalttätige Beziehungen in Familie und / oder Partnerschaft und Verluste wie der frühe Tod eines Familienangehörigen, Fehlgeburten, Schwangerschaftsabbrüche, Trennung des Partners in der Schwangerschaft und Scheidung.
- Psychische Erkrankungen wie Depression, Essstörungen oder Psychosen.

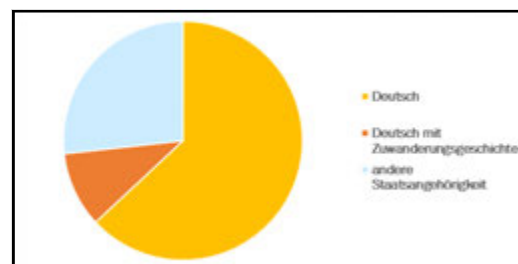
Diese vielfältigen problematischen Beratungsthemen erfordern eine hohe beraterische Kompetenz und Kenntnisse über die verschiedensten Hilfs- und Unterstützungsangebote für diese sehr belasteten Klientinnen.

### Altersstruktur

und

### Nationalität

14 bis 17 Jahre	16
18 bis 21 Jahre	73
22 bis 26 Jahre	112
27 bis 34 Jahre	160
35 bis 39 Jahre	67
ab 40 Jahre	32



## Dank an Inner Wheel Club Hilden-Haan-Neandertal

Am 28.02.2013 übergaben die amtierende Präsidentin des „Inner Wheel Club Hilden-Haan-Neandertal“ Gabriele Probst und die Schatzmeisterin Gisa Schneider-Heiliger unserer Schatzmeisterin Dörthe Dylewski eine Spende in Höhe von 1.000 Euro.

Die Spende ist ein Teil des Erlöses aus dem jährlich stattfindenden Weihnachtsbazar. Selbsthergestelltes weihnachtliches Kunsthandwerk und Marmeladen wurden verkauft. Eine Tombola war bestückt mit Sachspenden von Unternehmen. Für das leibliche Wohl der Besucher war gesorgt und vor dem Bürgerhaus gab es einen Waffelstand für Vorübergehende. Am Ende standen den engagierten Frauen Geldspenden zur Verfügung, um soziale Projekte und Institutionen zu unterstützen.

Bereits seit Gründung des Vereins donum vitae e.V. Kreis Mettmann im Jahr 2000 unterstützt der Inner Wheel Club unsere Beratungsstelle jährlich aus den Erlösen des Weihnachtsbazars.

Vorstand und Mitarbeiterinnen von „donum vitae“ freuen sich sehr über diese Spenden und bedanken sich herzlich bei den Vertreterinnen des „Inner Wheel Clubs“. Obwohl donum vitae eine gesetzliche Aufgabe erfüllt, reichen die öffentlichen Zuschüsse nicht aus, um die wichtige Arbeit zu finanzieren. Ohne Spenden könnte daher die notwendige Arbeit nicht auf Dauer weitergeführt werden.

